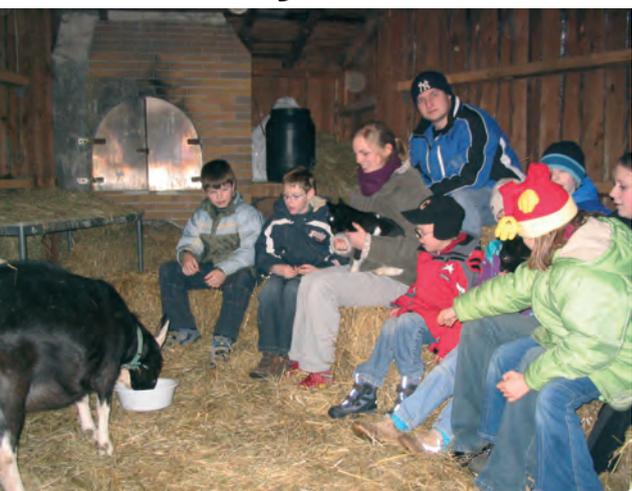


einem „großen“ Tier erleben. Diese Erfahrung bedeutet wiederum Sicherheit, Vertrauen und eine große Portion Glücksgefühl.

3. Klasse



Bis zum 3. Schuljahr standen im Hauptunterricht die drei Fächer Formenzeichnen, Schreib-Leseepochen und Rechenepochen im Vordergrund. Nun kommt der Sachkundeunterricht hinzu. Die Kinder erleben eine Epoche mit dem Thema „vom Korn zum Brot“ und eine Epoche vom Hausbau. Die Berufe des Bauern, des Schäfers, des Müllers, des Schmiedes, des Zimmermanns etc. werden in diesem Zusammenhang angeschaut und in einem selbst geschriebenen und mit vielen Bildern ergänzten Epochenheft dargestellt. Aufgrund der Fülle an Unterrichtsinhalten setzt sich der Sachkundeunterricht im 4. und 5. Schuljahr fort.

Im Rhythmischen Teil wird weiterhin aus dem Kreis heraus gearbeitet. Je nach Unterrichtsepoche wird neben den vielfältigsten Bewegungsübungen zur Entwicklung des Körperschemas, der Lateralität (Seitigkeit) und der Erarbeitung des Raumempfindens vor allem anhand von Sprachübungen und kleinen Versen sowie Spielen die Sprachentwicklung der Kinder gefördert.

Im Zählen und Rechnen erlangen die Kinder durch das Üben mit Geschicklichkeitsspielen größere Sicherheit. Im Schreiben werden die noch fehlenden Kleinbuchstaben des Alphabetes ergänzend eingeführt und die großen und kleinen Buchstaben vertiefend geübt. Anhand von Gedichten und einfachster Lektüre wie z. B. dem Buch „Mommel“ werden erste Leseerfolge

sichtbar. Die Kinder üben Satzbau und Zeichensetzung mit Punkt und Komma.

Als besonderes Projekt ist in der 3. Klasse das Ziegenprojekt zu nennen. In der täglichen Versorgung und Pflege der Tiere lernen die Kinder Ängste zu überwinden und entwickeln in der Kontinuität dieses Projektes Verantwortungsgefühl.

4. Klasse

Das 4. Schuljahr ist für die Kinder eine Zeit des inneren Umbruchs. Sie befinden sich im Übergang zwischen der vergangenen ersten Kindheit und der noch nicht erreichten Jugendlichkeit. Dieses veränderte Empfinden äußert sich auch in ihrem Verhältnis zur Umwelt. Der Entwicklungsprozess wird unterstützt und begleitet, indem in den Epochen des Schuljahres neue Orientierungen gegeben werden.



Zum Beispiel erfahren die Schüler in der Heimatkunde vieles über die Geschichte der nahen Umgebung der Stadt Marburg, lernen den Lauf der Sonne kennen und die Himmelsrichtungen, auch hören sie die Geschichte der heiligen Elisabeth. So kann ein erster Eindruck von Raum und Zeit entstehen. In der Menschen- und Tierkunde lernen die Kinder vieles über die Bedeutung unserer aufrechten Menschengestalt und die Aufgaben unserer Hände im Gegensatz zu denen der Füße. Bei der Betrachtung der Tiere fällt auf, wie wunderbar die Gliedmaßen eingerichtet sind, die jeweils wie Werkzeuge dem Leib dienen (z.B. Hufe, Krallen, Flügel). Auch die Handwerker- und Bauernepochen werden noch einmal aufgegriffen und zeigen nun die Sinnhaftigkeit von einzelnen Arbeitsprozessen im großen Zusammenhang.

Einblicke in die Mittelstufe

Der Morgenspruch für die Mittelstufe:

Ich schaue in die Welt,
In der die Sonne leuchtet,
In der die Sterne funkeln,
In der die Steine lagern,
Die Pflanzen lebend wachsen,
Die Tiere fühlend leben,
In der der Mensch beseelt,
Dem Geiste Wohnung gibt;

Ich schaue in die Seele,
Die mir im Innern lebet.
Der Gottesgeist er webt,
Im Sonn'- und Seelenlicht,
Im Weltenraum da draußen,
In Seelentiefen drinnen. –
Zu Dir, oh Gottesgeist,

Will ich bittend mich wenden,
Dass Kraft und Segen mir,
Zum Lernen und zur Arbeit,
In meinem Innern wachse.
(R. Steiner)

5. Klasse



In der 5. Klasse beginnt die Ablösung von der Umwelt hin zu einem Erleben der eigenen Individualität. Der Unterrichtsstoff wird auf diese Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Standpunkten gelenkt. Zum Beispiel wird im Deutschunterricht die Wiedergabe eigener und

fremder Meinungen behandelt. Die direkte Rede mit dem Ausrufezeichen ist ein wichtiges Thema. Tier- und Pflanzenkunde werden in neue Zusammenhänge gestellt. Der Begriff des Leides bekommt eine erweiterte Grundlage durch die Geschichte der Kulturen morgenländischer Völker und der Griechen. Als Gegenpol hebt die Geographie die Kinder aus sich heraus zu den geographischen Räumen der Erde, um eine Verbundenheit mit allen Erdgebieten zu wecken. Im Musikunterricht erlernt das Kind unter anderem den Unterschied zwischen Dur- und Molltonarten.

6. Klasse

In der 6. Klasse tritt die Vorpubertät deutlich hervor, die Schüler sind nun zwischen elf und dreizehn Jahren alt. Die Kindheit verabschiedet sich, das Neue ist noch nicht da. Es entstehen Unruhe und Fragen nach sich selbst. Künstlerische und handwerkliche Fächer geben Halt und Struktur, ebenso Sprachlehre und Grammatik. Gesetze und Regeln werden als Hilfe erlebt, wie erleichternd, wenn sie auch einmal



übertreten werden.

In Geschichtsepochen werden andere Völker in ihrer Dynamik erlebt, im Umbruch und im Ergreifen von etwas Neuem.

7. Klasse

Die 7. Klasse befindet sich auf dem Weg von der Ganzheit zur Individualisierung. Die Schüler treten in den Prozess zwischen Ich und Du ein. Im Hauptunterricht mit den Epochen zur Sprachlehre, Menschenkunde, Pflanzen- und Tierkunde und in Musik, Kunst und Eurythmie wird intensiv von jedem Einzelnen am Detail gearbeitet, um es dann wieder zu einem Ganzen zusammen zu fügen. Zum Beispiel werden im Musikunterricht



und beim Flötenspiel verschiedene Stimmen eingeübt und schließlich zu einem gemeinsamen Klangerlebnis zusammengeführt.

8. Klasse

In der Pubertät erwacht die eigene Identität. Die Jugendlichen stehen vor dem Tor der Werkstufe. Der Umgang mit der Gefühlswelt ist ein ständiger Balanceakt. Das Ende der Klassenlehrerzeit und der Übergang in die Werkstufe münden in die gemeinsame Erarbeitung des Klassenspiels mit der 12. Klasse.



Abschied ist gleichzeitig Neuanfang. Das wird z. B. im Fach Geschichte erfahrbar, durch das Nacherleben des Endes des Römischen Reiches, der Auflösung von Recht und Ordnung, durch Chaos und Neubildung von Staaten im Mittelalter.

Im schwarz-weiß Zeichnen erleben die Jugendlichen in feinsten Abstufungen von grau und schwarz das Auftauchen von Konturen und das Entstehen von räumlichen Dimensionen, gleichsam ein Spiegel der jetzt bewusst erlebten Empfindungs- und Gefühlswelt.

Den Abschluss des Schuljahres bildet die lange vorbereitete und mit Spannung erwartete Klassenfahrt.

- Anzeige -

Wir bewegen Marburg



Strom aus 100% Natur

Mit dem Produkt **UmweltPlus** setzen unsere Kundinnen und Kunden auf eine nachhaltige Energieversorgung aus erneuerbaren Energien - für nur 1/4 Cent mehr.

STADTWERKE  **MARBURG**
Unternehmensgruppe

Telefon (0 64 21) 2 05 - 0 • www.stadtwerke-marburg.de

Die Werkstufe (9. - 12. Klasse)

In der Werkstufe geht es darum, die Rolle des Menschen in der Welt im Kontext von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu verstehen und zu begreifen. Ziel ist es, Verantwortungsbewusstsein im eigenen Handeln und Sicherheit im Urteilen auszubilden und anwenden zu können. Im praktischen Unterricht arbeiten die Schüler gemeinsam mit Lehrern, Erziehern und Eltern auf ihren Eintritt ins Berufsleben hin. In dieser vierjährigen Vorbereitungszeit wechseln halbjährlich die Gewerke.

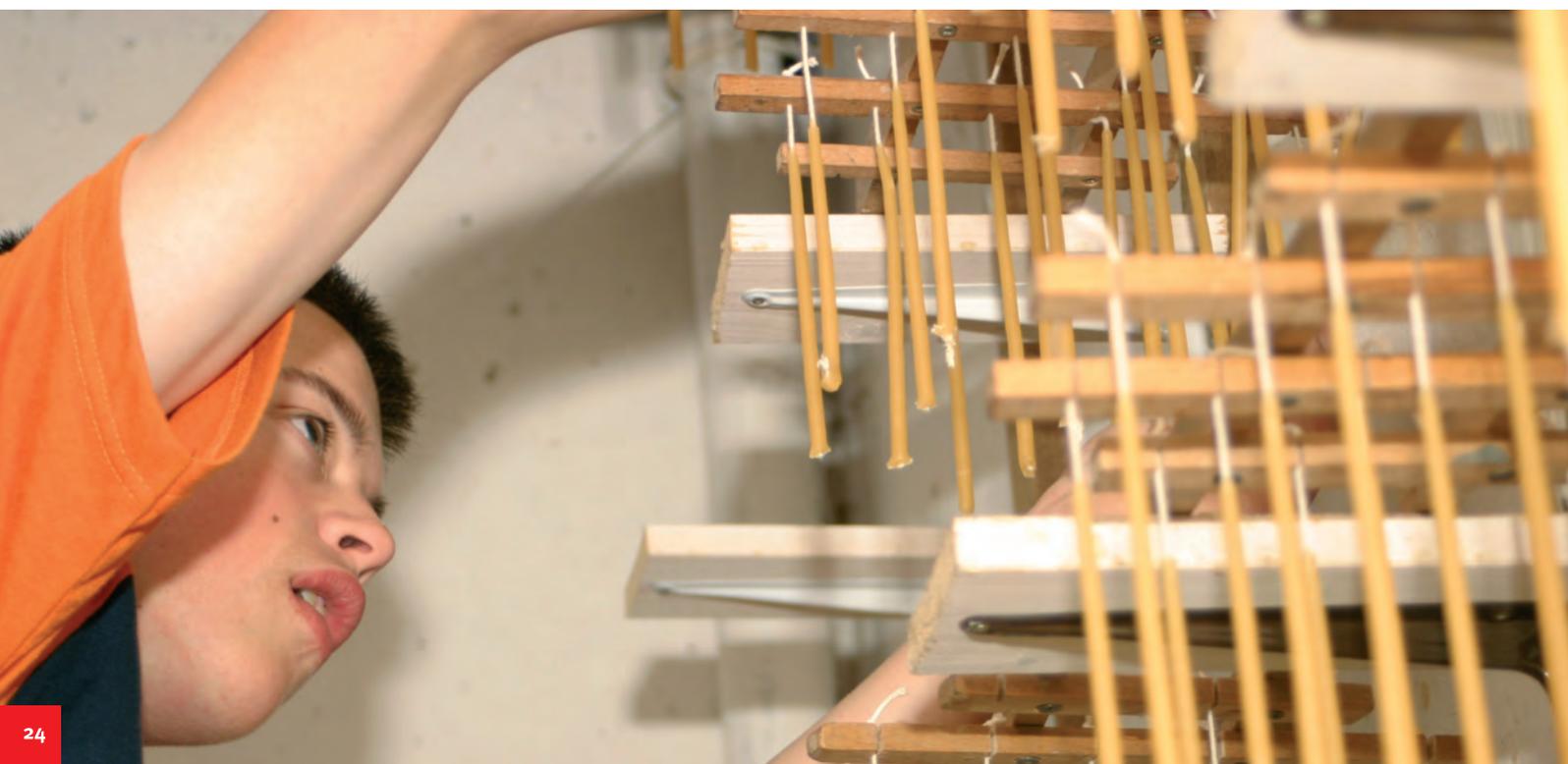
Es werden Kenntnisse und Fertigkeiten in den Bereichen Kerzenziehen, Papierherstellung, Kartonage, Hauswirtschaft, Metall, Weben, Korbflechten und Holzbearbeitung angelegt.

Neben dem rein Handwerklichen erwerben die Schüler ein Bewusstsein von den arbeitsbedingten Notwendigkeiten innerhalb einer Werkstatt. Dazu gehören nicht nur die Vorbereitung des eigenen Arbeitsplatzes, sondern auch das Erlernen von Unfallverhütung, Materialpflege und die entsprechende Fachkunde.

In acht Wochenstunden über ein Halbjahr hin erwerben sich die Schüler qualifizierte Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem der Gewerke. Diese Intensität ermöglicht ihnen eine Einschätzung ihrer individuellen Möglichkeiten und Vorlieben für bestimmte Tätigkeitsbereiche.

Zum Ende der neunten Klasse beginnen wir, die gewonnenen Erfahrungen durch verschiedene Praktika weiter zu verstärken. Gemeinsam im Klassenverband oder individuell organisiert bieten sich Möglichkeiten für ein Praktikum in sozialtherapeutischen Einrichtungen sowie in verschiedenen Betrieben. Die Vorbereitung auf die Arbeitswelt erfordert eine intensive Elternarbeit. Hier ist regelmäßiger Gedankenaustausch gefordert, so wie flankierend intensive Beratung durch die Agentur für Arbeit und kompetente Vertreter von Verbänden und Einrichtungen.

Es wird angestrebt, die schülereigenen Vorstellungen und erworbenen Fähigkeiten mit den Gegebenheiten der heutigen Zeit in Einklang zu bringen. Damit können wir die überwiegende Mehrzahl unserer Schüler mit guten Wünschen in eine gesicherte Zukunft entlassen.



Einblicke in die Werkstufe

Ein Morgenspruch für die Werkstufe:

Im Denken Klarheit,
Im Fühlen Innigkeit,
Im Wollen Besonnenheit:
Erstreb' ich diese,
So kann ich hoffen,
Dass ich zurecht
Mich finden werde
Auf Lebenspfaden
Vor Menschenherzen
Im Pflichtenkreise.
Denn Klarheit
Entstammt dem Seelenlichte,
Und Innigkeit
Erhält die Geisteswärme,
Besonnenheit
Verstärkt die Lebenskraft.
Und alles dies
Erstrebt in Gottvertrauen,
Lenket auf Menschenwegen
Zu guten, sicheren Lebensschritten.
(R. Steiner)

9. Klasse



Neben dem äußeren Wechsel von der Klassenlehrerzeit zum Klassenbetreuer ist auch der innere Umbruch, die Pubertät, in der 9. Klasse im

vollem Gange. Dennoch, ganz unbekannt stehen sie sich nicht gegenüber, die Klasse und ihr neuer Lehrer. Oft probten und übten sie über lange Wochen an einem gemeinsamen Klassenspiel am Ende ihrer 8. bzw. 12. Klasse und verbrachten eine Zeit voller tiefgreifender Erlebnisse.

Die Inhalte des Hauptunterrichts greifen einerseits die Neugier der Jugendlichen auf die Welt und andererseits die Lebensbedingungen des Menschen in kausaler Abhängigkeit von den Naturerscheinungen auf. Während geologische Phänomene an Hand einer Epoche zum Lauf des Rheins erläutert werden, in welcher ein Relief von den Alpen bis zur Nordsee entsteht, verbessern die Schüler ihre Urteilsgrundlagen für das Alltagsleben in der Epoche zur Ernährung, wo es um Anbau, Pflege, Ernte und Verarbeitung von Nutzpflanzen geht. Auch Mathematik, Physik und Technik kommen im Laufe des Schuljahres nicht zu kurz, insbesondere wenn sich die praktische Anwendung in den Gewerken wieder findet. Ein Landwirtschaftspraktikum führt die Klasse z. B. ins Riesengebirge nach Tschechien und vermittelt einen greifbaren Eindruck einer anderen europäischen Nation.

10. Klasse

Die 10. Klasse hat sich bereits ein Schuljahr in der Werkstufe bewährt. Während im ersten Halbjahr das Korbflechten den Schwerpunkt der Arbeit im Gewerk bildet, folgt im zweiten Halbjahr das Bandweben.



In einem ersten Berufsorientierungspraktikum, wie z.B. in der Dorfgemeinschaft Hohenroth, können die Schüler neben schon bekannten

Arbeitsbereichen verschiedenste Werkstätten kennen lernen und neue soziale Kontakte knüpfen. Dazu gehört ebenfalls das Gespräch über das Erarbeitete und das Führen eines Berichtsheftes.

Im rhythmischen Teil des Hauptunterrichtes werden Lieder erarbeitet, die durch die instrumentale Unterstützung von Flöten eine andere Intensität gewinnen. Auch die Rezitation der Ballade findet hier ihren Platz. Um den Bezug zum fachkundlichen Unterricht zu verstärken, werden in der 10. Klasse verschiedene Epochen nicht vom Klassenlehrer gegeben. Deutsch, Mathematik, einschließlich Feldmessen, Physik und Menschenkunde sind weitere Themenschwerpunkte.

Die 11. Klasse



Die 11. Klasse führt die Schüler schon unmittelbar auf die zukünftige Berufstätigkeit hin, fast lässt sie sich als Einheit mit der Abschlussklasse betrachten. Die Vorbereitung und Durchführung von gemeinsamen und individuellen Praktika (z.B. in sozialtherapeutischen Einrichtungen bzw. Werkstätten für Behinderte Menschen) an

außerschulischen Lernorten stehen jetzt im Vordergrund, um eigene Berufsmöglichkeiten realistisch einschätzen zu können.

In den Hauptunterrichtsepochen beschäftigt sich die Menschenkunde mit der eigenen Biografie und Kenntnissen über den Menschen, seine Gesundheit und Krankheiten, Körperpflege und Hygiene.

Die Wirtschaftskunde vermittelt verstärkt den Weg vom Tauschhandel zum Geldhandel und zum Umgang mit Geld in der Marktwirtschaft (Rechnen!). Geschichte und Kunstgeschichte führen uns mitten in die Gegenwart des 20. und 21. Jahrhunderts wie auch der naturwissenschaftliche Unterricht die Funktionen von Telefon, Radio, Fernsehen und Internetkenntnis vermitteln soll.

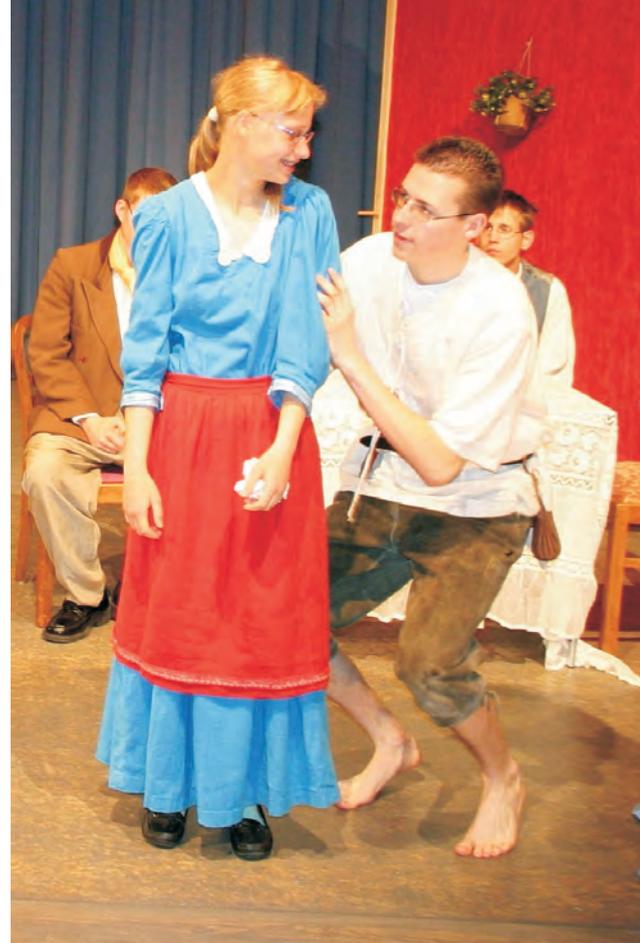
12. Klasse

Die 12. Klasse ist gekennzeichnet durch den Abschied von der Schulzeit und den Einstieg in die Berufswelt, oftmals sogar verbunden mit einer veränderten Wohn- und Lebenssituation. Letzte Praktika helfen Berufswunsch und -realität entscheidend zu klären. Alle intensiven Vorbereitungen mit Eltern oder Erziehern, Schülern und Vertretern von unterstützenden Institutionen innerhalb der vergangenen vier Werkstufenjahre schrumpfen plötzlich zusammen auf den Augenblick, in dem die Entscheidung fällt.

Besonders die Schüler erleben in einem solchen Moment einen gewaltigen Umbruch, der ihnen im bisherigen Leben kaum abverlangt wurde.

Zuvor ist das letzte Schuljahr von so mancher Besonderheit geprägt, z.B. der langfristigen Vorbereitung auf das Klassenspiel, das zum Ende des Schuljahres stattfindet. Neben schauspielerischen Fähigkeiten, der Konzentration auf die Dialoge, der Gestaltung der Kulissen und der Handhabung von Technik, ist auch die Fähigkeit, sich in eine andere Person, eine Rolle, hinein zu finden, eine große Herausforderung. Anstrengung und Spaß bei den Proben werden mit Anerkennung und Beifall nach den öffentlichen Aufführungen belohnt. Handlungsorientierter und angewandter Deutschunterricht findet hier seine stärkste Ausprägung und Entfaltung.

Mathematikkenntnisse werden erweitert und vertieft in engem Bezug zur anstehenden Berufswelt.



Auch der Werkunterricht erfährt durch einen künstlerischen Abschluss seinen Höhepunkt, z.B. durch Schreiner-, Steinmetz- oder Metallarbeiten.

Ist alles geschafft, sind die Zukunftsweichen erfolgreich gestellt, mischen sich Zuversicht über das in Aussicht Stehende mit Wehmut über das Bekannte und Aufzugebende. Dann hilft oft die Abschluss-Klassenfahrt, die Gefühle zu ordnen und die eigene Persönlichkeit zu festigen. Mit guten Wünschen für die Zukunft werden unsere Absolventen von der Schulgemeinschaft entlassen!

Manfred Boms, Christian Braemer, Ann-Katrin Henkel, Steffen Kasper, Andreas Krajewski, Gernot Kunze, Sabine Mertz, Benno Möller, Hehra Puls, Martin Schäfer, Doris Strathmann-Wächter, Sabine Urbach, H.-Ulrich Viehl, Nicole Volkmar.

• Anzeige •

AGLAIA® NATURFARBEN



AGLAIA Naturfarben bieten Antworten auf alle Fragen der ökologisch verträglichen und wohngesunden Oberflächenbehandlung. Und das seit mehr als 35 Jahren!

Die erfolgreiche Anwendung im privaten Bereich, genauso wie in Schulen, Krankenhäusern, Kirchen oder Kindergärten, spricht für das überzeugende technische Profil. Und dies ohne Kompromisse einzugehen. Alle AGLAIA-Produkte werden aus mineralischen und pflanzlich regenerierbaren Rohstoffen hergestellt und sind frei von Petrochemie in jeder Form. BEECK als Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft Naturfarben bietet Sicherheit in allen Bereichen.

Ob Farben zur Wandgestaltung, ob Lacke oder Lasuren, Putze, Kleber und Öle aller Art.

BEECK
www.beeck.com

BEECK'sche Farbwerke
Postfach 810224 • 70519 Stuttgart
Tel. 07 11-900 200 • Fax 900 20 10
E-Mail: info@beeck.com

Die heilpädagogischen Förderklassen in Kirchhain

Erst, wenn ich Lichtes denke,
Leuchtet meine Seele,
Erst wenn meine Seele leuchtet
Wird die Erde ein Stern,
Erst, wenn die Erde ein Stern ist,
Bin ich wahrhaft Mensch!
(Herbert Hahn)

Diesen Spruch hören die älteren Schulkinder zu Beginn jedes Schulvormittages (3x in der Woche). Es ist nicht nur der Anfangsspruch, es ist auch ein Motto für das Geschehen, das sich seit diesem Schuljahr in der Heilpädagogischen Gemeinschaft entfaltet.



Die 5 Schulkinder sitzen im Halbkreis der Tafel zugewandt, auf der in bunten Großbuchstaben IAO zu sehen ist. Sie haben vor sich einen Jahreszeitentisch, der in klarer, harmonischer, der Jahreszeit entsprechender Farbstimmung gestaltet ist. Der Klassenraum befindet sich in einem anderen Haus auf dem Gelände der Heilpädagogischen Gemeinschaft, so dass ein kurzer Schulweg zu absolvieren ist.

Nun sind sie da, mit Überwachungsapparaten unter den Rollstühlen, Sensoren und Schläuchen zum Absaugen von Sekret und vielleicht sogar

noch einem Gerät zur Unterstützung der Sauerstoffversorgung. Es ist still, denn keiner kann sprechen; mit einem Luftröhrenzugang kann man nicht sprechen!

Wie viel können sie sehen? Von einigen Kindern wissen wir es nicht. Was geschieht nun?

Es erklingt ein Glockenton, der Unterricht beginnt. Die Kinder hören den Spruch, die immer wiederkehrenden Worte, die etwas einleiten, das sich wiederholt. Sie hören, wie der eigene Name gesprochen wird, sie spüren, wie sie berührt werden, ihnen die Hand gegeben wird.

DU BIST GEMEINT!

Sie hören Musik, ein Jahreszeitenlied, zuerst mit der Leier gespielt, dann gesungen.

Nun folgt wieder eine Einzelzuwendung, mit jedem Schüler wird ein Spruch bewegt, zuerst mit den Armen, dann mit den Beinen. Wieder ist das Thema: Sonne – Erde – Mensch, aber nun tätiger, die Bewegung steht im Vordergrund. Da die Kinder sich selbst nicht bewegen können, werden sie geführt, dazu wird gesprochen:

Von der Sonne
Durch die Erde
Für den Menschen
Dass der Mensch zur Sonne werde
Für die Erde

Die Arme bewegen O, E und D (für Erde).

Dann mit den Füßen:

Ich gehe, ich gehe, ich lauf meine Bahn

Ich gehe, ich gehe,

Ich lauf und halt an!

Nun wird die Bewegung am Musikinstrument erlebt: Jeder bekommt ein Instrument (einen Klangstab, eine Rassel, einen Shaker, eine Trommel) auf den Schoß oder in den Arm gelegt, und es wird zusammen mit Hilfe der Schulbegleitung gespielt. Zu Beginn die Klanghölzer im Sambarhythmus, dann kommen die anderen Instrumente dazu, ein Crescendo und das Becken zeigt das Ende an. Die Bewegung ist jetzt hörbar! **DUBIST DRAN!**

Danach wird ein Epochenthema erlebt. Das war im Frühsommer die Beschäftigung mit Sand, Erde, Wasser, Steinen und Baumrinde. Berühren, anfassen und benennen, die elementaren Qualitäten werden erfahren. Weiter wurden Pflanzen und Blumen gegossen und gepflegt. In



der Zeit davor waren die Themen z.B. Zahlen, Buchstaben, den eigenen Namen schreiben, alles mit Geduld, kleinen Schritten und viel, viel Hilfe.

Nun folgt eine Pause, es erklingt ein Lied auf der Leier, ein altes irisches Volkslied, welches die Kinder seit Beginn des Schuljahres kennen.

Die Instrumente für die Begleitung der Geschichte werden bereitgestellt. Die Klänge markieren wichtige Stellen des Märchens. Wege werden gegangen, Verwandlungen geschehen. Wie bei „Hans im Glück“, das seit Ostern an der Reihe ist.

Dann schließt sich der Kreis im Sinne des Wortes, alle fassen sich an den Händen, was eine schwierige Aufgabe ist, und sie hören den Abschluss-Spruch: „Das Schöne bewundern...“ von Rudolf Steiner, der auch an der Bettina-von-Arnim-Schule gesprochen wird. Noch einmal wird jedem die Hand gegeben und die Glocke erklingt.

Was erleben die Kinder? Sie erleben einen gerichteten Kontakt in einer geschützten Situation, in der die Behinderung mit ihrem hohen medizinisch-therapeutischen Pflegebedarf keine Rolle spielt. Von Menschen, die im Koma gelegen haben, weiß man, wie viel aus der Umgebung aufgenommen werden kann, die Lebensumstände sind nur so, dass der Mensch sich in einen Punkt zurückgezogen hat.

Thomas Kammer, Klinik-Pfarrer in der Universitäts-Klinik Groß-Hadern sagt dazu: „Koma ist

kein passiver Zustand, sondern eine aktive, bis auf tiefste Bewusstseinsstufen zurückgenommene extreme Art des Lebens am Rande des Todes.“

Weiß ich denn, ob gerade ein Kind an einem Unterrichtsinhalt aufwacht, eine elementare Art von Erinnerung an die Schulzeit vor dem Schicksalsschlag hat?

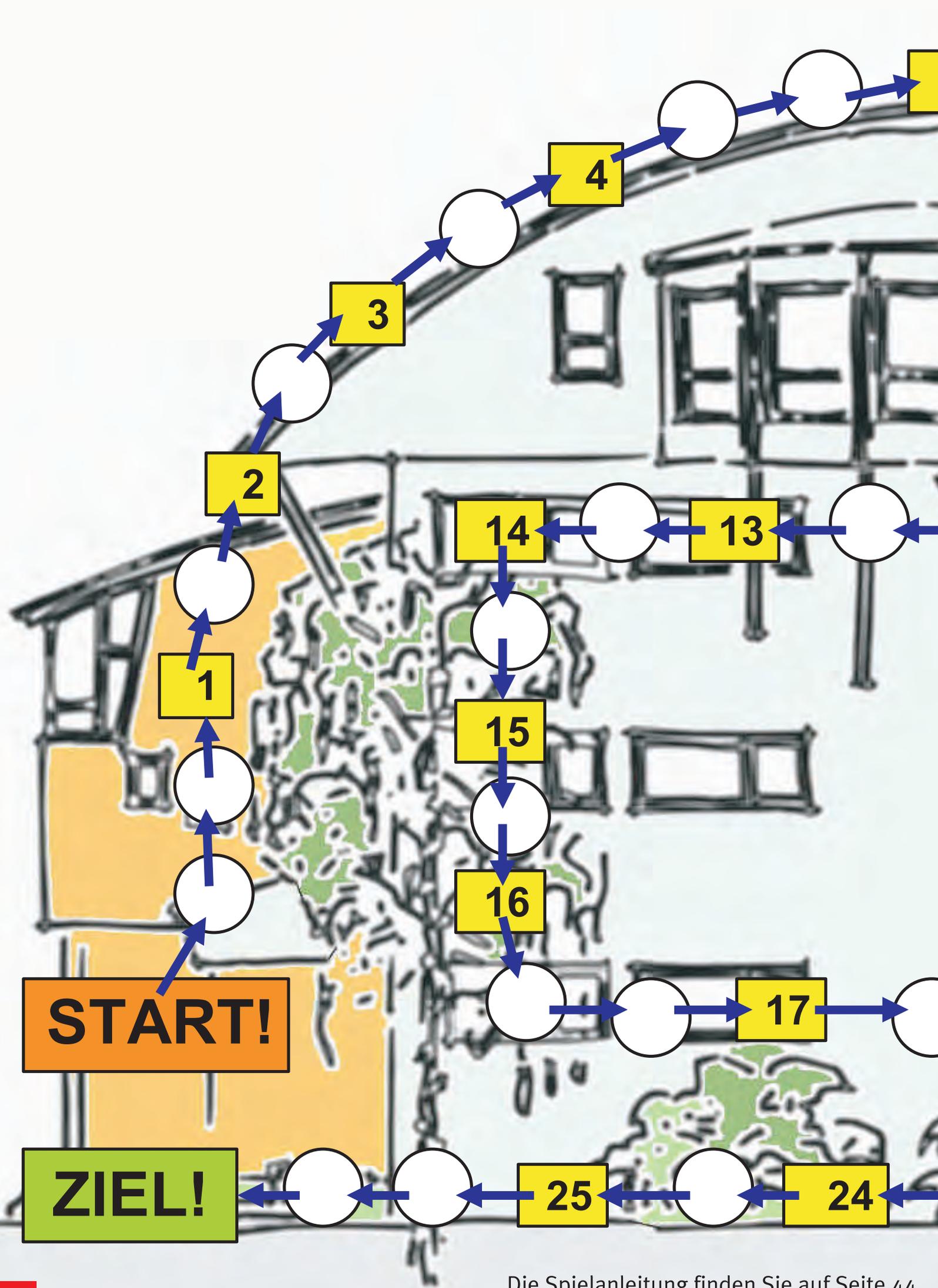
Weiß ich denn, ob in einem Augenblick ein Kind in elementarer Form erlebt: Ich bin hier gewollt und erwünscht? *ICH BINEIN MENSCH!*

Weiß ich denn, ob in einem Augenblick die geistigen und sinnhaften Inhalte dazu führen, neue neuronale Verbindungen und Verknüpfungen im Gehirn zu schaffen? Die Hirnforschung zeigt aktuell atemberaubende Forschungsergebnisse zu diesem Thema.

„Wenn ich Lichtes denke...“ war die Aufforderung von Herbert Hahn.

Wenn das Geistige auch durch einfache und elementare Dinge des Lebens hindurchleuchten kann, dann findet zusammen mit diesen besonderen Kindern eine wirkliche Begegnung statt, eine Begegnung *VON MENSCH ZU MENSCH!*

Sabine Urbach



Die Spielanleitung finden Sie auf Seite 44